

## Die Alsterfahrt.

Eine Erzählung von L. F. Hoffmann.

Es ist eine ganz gewöhnliche Bemerkung an dem Menschen im Allgemeinen, daß er das Gute, was die Gegenwart oder die Nähe ihm darbietet, nicht so schätzt, als ein, ihm fern liegendes Gut; daß im Gegentheil der Besitz des Letzten ihm weit wünschenswerther zu sein scheint, als der Genuß des Ersten. Wenn nun auch eines Theils dieses beständige Wünschen und Hoffen die Regsamkeit des Menschen unterhält, so ist es, auf der andern Seite, doch auch sehr häufig Ursache, daß ihm dadurch der Zustand, in welchem er sich eben befindet, verbittert, ja oft unleidlich gemacht wird, möge derselbe auch früher noch so sehr ersehnt worden sein. Daher kommt es häufig denn auch, daß so Manchem sein Vaterland nicht zusagt; daß er sehr häufig wünscht, in diesem oder jenem Lande, von dessen Vorzügen er etwa zufällig reden hörte, seine übrigen Lebenstage zuzubringen;